
HIV-NEOPLASMIEN

Der Arbeitskreis „HIV-Neoplasien“ wurde vor mehr als sechs Jahren gegründet und besteht aktuell aus 40 Mitgliedern. Die Bedeutung des AK leitet sich ab aus dem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer Krebserkrankung bei HIV-positiven Patient*innen. Auch ist die Prognose HIV-assoziiierter Neoplasien oftmals ungünstiger als bei HIV-negativen Patient*innen, obwohl seit der Verfügbarkeit einer modernen antiretrovirale Therapie aggressivere Behandlungen möglich sind. Dies gilt zum Beispiel für die malignen Lymphome, die zu den häufigsten Krebserkrankungen im Rahmen einer HIV-Infektion zählen.

Der AK sieht eine wesentliche Aufgabe darin, die klinische und präklinische Forschung bei HIV-Neoplasien zu fördern, Behandlungspfade zu definieren, sowie eine Diskussionsplattform für Hämatolog*innen/Onkolog*innen und Infektiolog*innen zu bieten. Konkret werden prospektive Studien in der Erstlinie und im Rezidiv maligner Lymphome geplant und durchgeführt sowie der Aufbau eines deutschen sowie eines europäischen Registers für HIV-assoziierte Lymphome initiiert. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis maßgeblich an der Erstellung von nationalen (Onkopedia) und internationalen Leitlinien (EHA, ESMO) beteiligt. Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Etablierung einer europäischen Arbeitsgruppe für HIV-Lymphome, welche gemeinsam mit der EHA derzeit erfolgt.

Der Arbeitskreis arbeitet eng mit zahlreichen deutschen Studiengruppen zusammen (u.a. GLA, GHSg, GMALL, DAGNÄ, DAIG) und berichtet regelmäßig über die Ergebnisse der Arbeiten im Rahmen von Kongressen und Publikation.

Es finden halbjährliche Treffen des Arbeitskreises statt. Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Vorsitzender:

Prof. Dr. med. Kai Hübel

Stellvertreter:

Prof. Dr. med. Marcus Hentrich

www.dgho.de/arbeitskreise/i-k/hiv-neoplasien